Krank sein

In der letzten Zeit konnte man in den Medien lesen und hören, dass in der Schweiz eine starke Zunahme psychisch Invaliden zu verzeichnen sei. Fast 100'000 SchweizerInnen beziehen eine IV-Rente aus psychischen Gründen, was eine Zunahme von über 7% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Zahl der psychisch Invaliden wächst dreimal so schnell wie die der übrigen Invaliden. Über die Gründe dieser Zunahme wird viel nachgedacht und diskutiert. Es werden die veränderten Arbeitsmarktbedingungen, die Angst vor Arbeitsplatzverlust und die Zunahme der Leistungsanforderungen bei gleichzeitiger Abnahme der Lohnhöhe sowie die erschwerten Arbeitsbedingungen insbesondere für weniger qualifizierte Arbeitskräfte angeführt. Aus regulatorischer Sicht ist noch ein anderer Grund zu berücksichtigen, dessen Plausibilität durch die Parallele zu den Kindern deutlich wird:

Die Menschen dürfen nicht mehr krank sein, wobei mit krank sein körperliches Kranksein gemeint ist. Wenn periphere und körperliche Krankheitszeichen beim ersten Auftreten radikal unterdrückt werden und dem Körper nicht erlaubt wird, zum Beispiel bei einer Grippe eine Woche zu schlafen, dann schaltet der Körper in den zweiten oder sogar dritten Gang und endet schliesslich im hierarchisch höheren, nicht-körperlichen psychischen Bereich, wo sich das Bedürfnis nach Rückzug, Ruhe, Erholung in Form von Depression oder Borderline-assoziem dysreguliertem Verhalten bemerkbar macht.

Dauert dieser Zustand lang genug (mit oder ohne zusätzlich unterdrückende Psychopharmaka), dann endet der Patient eben bei der IV. Diese Gedanken könnten jetzt als Phantasterei abgetan werden, wenn wir bei den Kindern nicht genau das gleiche Phänomen beobachten würden:

Auch Kinder dürfen nicht mehr krank werden, jedes Fieber wird medikamentös abgewürgt, immer umfangreichere Impfprogramme versuchen, den Infektionskrankheiten Herr zu werden. Das Immunsystem kann nicht mehr adäquat trainiert werden (nebst der erschreckenden Vermehrung allergischer Dispositionen), und es resultieren zunehmend psychisch auffällige Kinder, sprich ADHD/ADS, da ihnen die Möglichkeit des Krankseins immer mehr beschnitten wird.

Diese Parallele erscheint mir auffällig und bedenklich.

Univ. Doz. Dr. med. André Thurneysen, KIKOM, Universität Bern